

**Eine neue Selige für München?
Ellen Ammann (1870-1932) –
eine Pionierin der katholischen
Frauenbewegung in München
und Bayern**



Ellen Aurora Sundström wird am 1. Juli 1870 in Stockholm geboren, wo sie auch Kindheit, Jugend- und Schulzeit verbringt. Die Mutter, evangelisch getauft, ist tief im katholischen Glauben verwurzelt, konvertiert heimlich und erzieht Ellen und ihre Schwester Harriett katholisch: ein im damaligen protestantischen Staatskirchentum Schwedens durchaus mutiges Unterfangen. Auch Ellen tritt noch als Schülerin der von Ordensschwestern geleiteten katholischen (Diplomaten-) Mädchenschule École française zur katholischen Kirche über.



Die junge Ellen Ammann mit ihren Haustieren

Nach dem Abitur verbringt sie ein Jahr als „Haustochter“ bei Franziska Freifrau von Heere mann auf Schloss Surenburg im Westfälischen und erlernt u.a. die deutsche Sprache. Zurück in Stockholm studiert sie Heilgymnastik (heute Physiotherapie) und lernt in dieser Zeit den Münchner Orthopäden Ottmar Ammann kennen, heiratet ihn ein Jahr später und zieht mit ihm nach München.

Hier bauen sie gemeinsam eine orthopädische Praxis auf und wohnen im Sprengel der Pfarrkirche St. Ursula. Daneben findet Ellen Ammann auch als Mutter von später sechs Kindern Zeit, sich insbesondere der Nöte von Mädchen und jungen Frauen zu widmen: Im Zuge der Industrialisierung strömen immer mehr Menschen vom Land in die Hauptstadt und Residenzstadt, in der Folge steigt die Einwohnerzahl Münchens binnen zweier Jahrzehnte um mehr auf das Doppelte, von etwa 230.000 im Jahr 1880 auf nahezu 500.000 um 1900. Gerade Mädchen und Frauen sind dabei häufig völlig auf sich allein gestellt.

So ruft Ellen Ammann 1895 den „Marianischen Mädchenschutzverein“ ins Leben, den heutigen Verband für „Katholische Sozialarbeit IN VIA“, und 1897 die erste

Bahnhofsmission Deutschlands am Münchner Hauptbahnhof, von Anfang an in katholischer und evangelischer Trägerschaft.

Gleichzeitig erkennt Ammann die Notwendigkeit einer Professionalisierung der Ausbildung für Sozialarbeiterinnen, für hauptberuflich wie für ehrenamtlich tätige Fachkräfte. Im Herbst 1909 beginnt sie daher mit dem Aufbau einer „Sozialen und Caritativen Frauenschule“, die 1916 auf zwei Jahre ausgeweitet wird und Vorläuferin der 1970 eröffneten Katholischen Stiftungsfachhochschule (heute: Katholische Stiftungshochschule) ist.

Daneben ist Ellen Ammann an der Gründung des Münchner Zweigvereins des Katholischen Frauenbundes beteiligt und übernimmt 1904 dessen Vorsitz; 1911 gründet sie den bayerischen Landesverband des Katholischen Frauenbundes.

In diesem Kontext ist zeitlebens für Ellen Ammann ein wichtiges Anliegen, für Frauen neben dem traditionellen Weg als Ehefrau und Mutter oder Ordensschwester eine weitere Option zu eröffnen, ein religiöses Leben im Dienst christlicher Wohltätigkeit zusammen mit gleichgesinnten Gefährtinnen zu führen. Eine solche Lebensform wird



Ellen Ammann (um 1917) mit dem päpstlichen Orden „Pro Ecclesia et Pontifice“

in der Münchner Pfarrei St. Anton, die von Kapuzinern geleitet wird, mit der Gründung der „Vereinigung katholischer Diakoninnen“ ermöglicht. Diese Gemeinschaft konstituiert sich 1919 mit kirchlicher Approbation durch den Erzbischof von München und Freising, Kardinal Michael von Faulhaber (1917-1952), und besteht unter dem Namen „Ancillae Sanctae Ecclesiae“ bis heute.

Ein großer Einschnitt im Leben von Ellen Ammann ist 1919 ihre Wahl als eine der ersten Frauen zur Abgeordneten des Bayerischen Landtags. Ihre Themen während der fast 14-jährigen Tätigkeit im Landtag waren die Soziale Arbeit, die Rolle und Bedeutung von Frauen und Familien sowie ethische Fragestellungen. So geht auf Initiative der Abgeordneten Ellen Ammann etwa die Einrichtung der Katholischen Polizeiseelsorge in Bayern im Jahre 1920 zurück. Mit den Diäten, die sie als Abgeordnete durch ihre Arbeit in den Ausschüssen und im Plenum erhält, kann ihre Familie in wirtschaftlich schwierigen Zeiten überleben.

Nicht zuletzt der umsichtigen und tatkräftigen Reaktion Ellen Ammanns ist es zu verdanken, dass der Putschversuch Adolf Hitlers am 8./9. November 1923 rechtzeitig vereitelt werden kann.



Ellen Ammann im Kreis Ihrer Familie sitzend anlässlich ihres 60. Geburtstages (1930)

Nach einer Rede im Landtag zur Situation kinderreicher Familien erleidet sie einen Schlaganfall und stirbt in der folgenden Nacht am 23. November 1932. Ihr Grab befindet sich im neuen Teil des historischen „Alten Südfriedhofs“ in München.

Eine jederzeit zugängliche Dauerausstellung zu Ellen Ammann, für die eine kirchliche Voruntersuchung im Blick auf die mögliche Eröffnung eines Seligsprechungsprozesses eingeleitet wird, gibt es in der Münchner Zentrale des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFB) in der Schraudolphstraße 1 zu besichtigen. In diesem Haus, an dessen Erwerb für den Frauenbund Ellen Ammann seinerzeit maßgeblich beteiligt war, ist von Anfang an der Mittelpunkt der katholischen Frauenarbeit für München und Bayern.

In dem aufliegenden Fürbitt-Buch können Sie gerne Ihre persönlichen Anliegen der Fürsprache der Dienerin Gottes Ellen Ammann anvertrauen.



Eine neue Selige für München?
Ellen Ammann (1870-1932) –
eine Pionierin der katholischen
Frauenbewegung in München
und Bayern

Ellen Aurora Sundström wird am 1. Juli 1870 in Stockholm geboren, wo sie auch Kindheit, Jugend- und Schulzeit verbringt. Die Mutter evangelisch getauft, ist tief im katholischen Glauben verwurzelt, konvertiert heimlich und erzieht Ellen und ihre Schwester Harriet katholisch – ein im damaligen protestantischen Staatskirchen-tum Schwedens durchaus mutiges Unterfangen. Auch Ellen tritt nach als Schülerin der von Ordensschwestern geleiteten katholischen (Diplomaten-) Mädchenschule Ecole française zur katholischen Kirche über.

Nach dem Abitur verbringt sie ein Jahr als „Hauslehrer“ bei Franziska Freifrau von Heere-mann auf Schloss Saren-burg im Westfälischen und erlernt u.a. die deut-sche Sprache. Zurück in Stockholm studiert sie Heilgymnastik (heute Physiotherapie) und lernt in dieser Zeit den Münch-ner Orthopäden Othmar Ammann kennen, heiratet ihn ein Jahr später und zieht mit ihm nach München. Hier bauen sie gemeinsam eine orthopädische Praxis auf und wohnen im Sprengel der Pfarrkirche St. Ursula. Daneben findet Ellen Ammann auch als Mutter von später sechs Kindern Zeit, sich ins-besondere der Nöte von Mädchen und jungen Frauen zu widmen: Im Zuge der Industrialisierung strömen immer mehr Menschen vom Land in die Haupt- und Residenz-stadt, in der Folge steigt die Einwohnerzahl Münchens, binnen zweier Jahrzehnte um mehr als das Doppelte, binnen etwa 20.000 im Jahr 1880 auf nahezu 500.000 im Jahr 1900. Gerade Mädchen und Frauen sind dabei häufig völlig auf sich allein gestellt.

So ruft Ellen Ammann 1895 den „Marianischen Mäd-chenschutzverein“ ins Leben, den heutigen Verband für „Katholische Sozialarbeit im VW“, und 1897 die erste

Bahnbesinnung Deutschlands am Münchner Haupt-bahnhof, von Anfang an in katholischer und evangeli-scher Trägerschaft.

Gleichzeitig erkennt Ammann die Notwendigkeit einer Professionalisierung der Ausbildung für Sozialarbei-terinnen, für hauptberuflich wie für ehrenamtlich tätige Fachkräfte. Im Herbst 1909 beginnt sie daher mit dem Aufbau einer „Sozialen und Caritasären Frauenschule“, die 1916 auf zwei Jahre ausgeweitet wird und Vorläu-ferin der 1970 eröffneten Katholischen Stiftungsfach-hochschule (heute: Katholische Stiftungshochschule) ist.

Daneben ist Ellen Ammann an der Gründung des Münchner Zweigvereins des katholischen Frauenbun-des beteiligt und übernimmt 1904 dessen Vorsitz; 1911 gründet sie den bayerischen Landesverband des katho-lischen Frauenbundes.

In diesem Kontext ist zureichend für Ellen Ammann ein wichtiges Anliegen, für Frauen neben dem traditionellen Weg als Ehefrau und Mutter oder Ordensschwester eine weitere Option zu eröffnen, ein religiöses Leben im Dienst christlicher Wohltätigkeit zusammen mit gleichgestell-ten Gefährtinnen zu führen. Eine solche Lebensform sind in der Münchner Pfarrei St. Anton, die von Kapuzi-nern geleitet wird, mit der Gründung der „Jesuitin-ge“ katholischer „Dio-koninnen“ möglich gemacht. Diese Gemeinschaft kon-stituiert sich 1919 mit kirch-licher Approbation durch den Erzbischof von Mün-chen und Freising, Kardi-nal Michael von Faulhaber (1817-1952), und besteht unter dem Namen „Ac-tio-lae Sanctae Ecclesiae“ bis heute.

Ein großer Einschnitt im Leben von Ellen Ammann ist 1920 ihre Wahl als eine der ersten Frauen zur Abgeord-neten des Bayerischen Landtags. Ihre Themen während der fast 14-jährigen Tätigkeit im Landtag waren die Soziale Arbeit, die Rolle und Bedeutung von Frauen und Familien sowie ethische Fragestellungen. So geht auf Initiative der Abgeordneten Ellen Ammann etwa die Ein-richtung der katholischen Pfortenkolonne in Bayern im Jahre 1920 zurück. Mit dem Bienen, die sie als Abgeord-nete durch ihre Arbeit in den Ausschüssen und im Ple-num erhält, kann ihre Familie in wirtschaftlich schwe-riegen Zeiten überleben.

Nicht zuletzt der umsichtigen und tatkräftigen Handeln Ellen Ammann ist es zu verdanken, dass der Pforten-sack von Adolf Hitler am 8./9. November 1932 rechtzei-tig verstreut werden kann. Nach einer Rede im Land-tag zur Situation kinder-reicher Familien erleidet sie einen Schlaganfall und stirbt in der folgen-den Nacht am 23. Novem-ber 1932. Ihr Grab befin-det sich im neuen Teil des historischen „Alten Süd-friedhofs“ in München.

Es ist ein Mann, der immer wieder in die Geschichte der katholischen Sozialarbeit eintritt.

Es ist ein Mann, der immer wieder in die Geschichte der katholischen Sozialarbeit eintritt.

Eine jederzeit zugängliche Dauerausstellung zu Ellen Ammann, für die eine kirchliche Voraussetzungen im Blick auf die mögliche Einführung eines Seligpre-chenprozesses eingeleitet wird, gibt es in der Münch-ner Zentrale des katholischen Deutschen Frauenbun-des (KDFB) in der Straßendolphstraße 1. Es besichtigen in diesem Haus, an dessen Erwerb für den Frauenbund im Jahre 1900 Ellen Ammann sehrzeitlich maßgeblich beteiligt war, ist Ellen Ammann sehrzeitlich maßgeblich beteiligt war, ist Ellen Ammann sehrzeitlich maßgeblich beteiligt war, ist Ellen Ammann sehrzeitlich maßgeblich beteiligt war.

In dem auflegenden Fußsteig: Auch können Sie gerne Ihre persönlichen Anliegen der Fürsprache der Dienerin Got-tes Ellen Ammann anvertrauen.

